Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile ode deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 169 Dienstag, den 21. Juli **1896.**

Rundschau.

Ueber die Ergebnisse des Reichshaushaltsetats macht der „Reichsanzeiger" folgende Angaben: Beim Reichsheer stellt sich das Gesammtergebniß nach dem Finalabschluß der Reichshauptkasse gegen den Etat um 7 184 000 Mk. günstiger. Die Ausgaben der Marine haben dagegen den Voranschlag um 3 073 000 Mk. überstiegen. Beim Auswärtigen Amte sind für die Centralbehörde und die Gesandtschaften rund 404 000 Mk. mehr erforderlich und an außeretatsmäßigen Zuschüssen für die Schutzgebiete 2 341 000 Mk. zu leisten gewesen. Das Reichsamt des Innern hat eine Mehrausgabe von 936 000 Mk. zu verzeichnen, die auf einer Steigerung des gesetzlichen Reichszuschusses zur Arbeiterversicherung beruht. Die Ausgaben des Reichsinvalidenfonds haben den Etat um 2 552 255 Mk. überschritten; dagegen hat die Reichsschuld an Zinsen 2 285 000 Mk. weniger erfordert. — Im Ganzen bleiben die Minderbedürfnisse bei den hier in Betracht gezogenen Ausgabefonds des ordentlichen Etats hinter dem entstandenen Mehrbedarf um 1 357 796 Mk. zurück. Die Einnahmen an Zöllen und Tabaksteuer haben gegen das Etatssoll 34 246 000 Mk. mehr eingebracht. Die Ueberweisungen des Reiches an die Bundesstaaten stellen sich im Ganzen um 26 351 019 Mk. besser, als im Etat vorgesehen. Von den dem Reiche verbleibenden Steuern, wobei zu bemerken ist, daß die Steuererträge bei den Betriebsverwaltungen, sowie bei der Salz-, Zucker-, Brau-, Spielkarten- und Wechselstempel-Steuer durchweg ein Plus aufweisen, sind im Ganzen an ordentlichen Einnahmen im Vergleich mit dem Etat 26 227 487 Mark Mehreinnahmen zu verzeichnen, wovon nach Deckung des Mehrbedarfs bei den Ausgaben von 1 357 796 Mk. und von 13 000 000 Mk. zur Verminderung der Reichsschulden ein Ueberschuß von 11 869 690 Mk. verblieben ist. Dieser Abschluß ist in der That ein glänzender zu nennen.

Für eine Handwerkerorganisation auf Grundlage der Zwangsinnungen, die Preußen beim Bundesrathe beantragt hat, stehen auf Seite der preußischen Regierung noch das Königreich Sachsen, die thüringischen Staaten und die beiden Mecklenburg. Von den süddeutschen Staaten widerstrebt am meisten Württemberg. Bayern schwankt. Es ist nicht unmöglich, daß dadurch, daß die bayerischen Handwerkervertretungen mit ihren Wünschen über das Ziel der preußischen Vorschläge hinausgehen, die Ueberführung dieser Vorschläge, vorbehaltlich durch den Bundesrath oder durch den Reichstag herbeizuführender Einschränkungen in die praktische Wirklichkeit gefährdet wird. Vielleicht kommt es auch zu einer Einigung. Im August schon dürfte die Berliner Handwerkerkonferenz und im September der große Gewerbekammertag über die Einzelheiten eines Entwurfs, dessen Veröffentlichung in etwa 14 Tagen bevorsteht, in Berathung treten. Dem Reichskanzler ist die Vorlage bereits in der vergangenen Woche zugestellt worden, so daß die Veröffentlichung im günstigen Falle auch noch im Laufe dieser Woche erfolgen könnte.

Ueber Volksernährung und die sich in dieser vollziehenden Verschiebungen bringt der Bericht der Handelskammer zu Plauen beachtenswerthe Notizen: Sonst waren den weniger bemittelten Bevölkerungsklassen Kartoffeln und Hering ein leckeres Gericht; jetzt wird in diesen Kreisen die nahrhafte Fleischkost vorgezogen und oft schon zum Frühstück rohes Fleisch genossen. Die billige Butter tritt immer mehr als Konkurrenzartikel gegen Margarine in den Vordergrund, während bisher mehr Fette und Sirup als Konkurrenzartikel in Betracht kamen. Schweinefett verschwindet mehr und mehr als Konsumartikel, es wird mit Erfolg von der Margarine verdrängt.

Die Getreidepreise standen im Erntejahr 1895/96 höher, als 1894/95. Alle Markt- und Jahresberichte erweisen es, die amtliche Statistik bestätigt es. Der letzteren ist z. B. die folgende Tabelle entnommen, welche den Weizenpreis in Berlin pro Tonne in Mark angiebt: Juli 1894/95: 138,46 (1895/96: 143,93), August 135,11 (139,98) September 131,84 (134,92), Oktober 124,59 (138,78), November 129,04 (142,66), Dezember 133,67 (144,73), Januar 136,35 (150,64), Februar 134,71 (156,32), März 139,69 (156,04), April 143,25 (157,29), Mai 154,73 (156,67). Den gleichen Verlauf hat die Preisbewegung in den anderen Landestheilen speziell in der Provinz Sachsen (Magdeburg), in Schlesien (Breslau), in Ostpreußen (Königsberg), und in Süddeutschland (München) genommen. Jeder deutsche Landwirth muß in der Lage gewesen sein, seinen Weizen im letzten Erntejahr besser verwerthen zu können, als zu der entsprechenden Zeit im vorhergegangenen Erntejahr. Bei Roggen ist die Preisbewegung dem Landwirth nicht so günstig gewesen; in den ersten Monaten des Erntejahres, Juli und August, stand 1895 gegen 1894 um einige Mark zurück, aber in der für den Landwirth wichtigsten Verkaufszeit, September bis März, hat auch Roggen beständig einen um 2 bis 8 Mark besseren Preis erzielt, als im Vorjahr.

Die Herren Agrarier hatten ihrem Unmuth über die Ablehnung des Margarinegesetzes durch den Bundesrath etwas gar zu sehr die Zügel schießen lassen und sich dabei auch nicht einmal an die richtige Adresse gewandt. Anstatt dem gesammten Bundesrathe Vorwürfe zu machen, hatten sie sich zwei Minister herausgegriffen, nämlich den Staatssekretär v. Bötticher und den Landwirthschaftsminister v. Hammerstein, um an diesen ihr Müthchen zu kühlen. Die Sprache, welche die bündlerischen Organe bei diesen Angriffen führten, war nicht weniger als fein, auch fand man in seinen Anklagen gar kein Ende. Das wurde der Regierung denn schließlich doch zuviel, und in einer halbamtlichen Erklärung weist das Ministerium jetzt alle auf die beiden genannten Minister losgelassenen Vorwürfe in ebenso sachlicher wie energischer Weise zurück. Die Erklärung giebt eine objektive Darstellung der parlamentarischen Verhandlungen über das Margarinegesetz und erinnert daran, daß sowohl Herr v. Boetticher wie Herr v. Hammerstein bei ihren bezügliche Erklärungen gelegentlich der dritten Berathung des Gesetzes ausu drücklich hervorgehoben hätten, daß sie nicht in ihrem, sondern im Namen der verbündeten Regierungen die bekannten Auseinandersetzungen gegeben hätten. Die halbamtliche Auslassung zählt dann die Motive auf, welche den Bundesrath bestimmten, die Annahme des Gesetzes wegen des darin enthaltenen Färbeverbotes der Margarine sowie der Förderung der getrennten Verkaufsräume für dieses Produkt abzulehnen und schließt mit folgender Abwehr: War es demnach schon nicht sehr geschmackvoll, das Scheitern des Margarinegesetzes zwei Ministern persönlich in die Schuhe zu schieben, die im preußischen Staatsministerium nur je eine und im Bundesrathe gar keine Stimme haben, deren Aufgabe es vielmehr lediglich war, die vom Staatsministerium und vom Bundesrathe gefaßten Beschlüsse dem Reichstage gegenüber darzulegen und zu vertreten, so ist andrerseits der Versuch, die verb. Regierungen für das bedauerliche Ergebniß verantwortlich zu machen, in keiner Weise geglückt. Die Regierungen werden vielmehr die Verantwortung lediglich denjenigen Parteien zuzuweisen ein Recht haben, welche gegenüber den bestimmten Erklärungen der Regierungsvertreter an ihren mißverstandenen Forderungen festhalten zu müssen glaubten.

Die freikonservative „Post" mahnt die Agrarier, mit der agitatorischen Verwerthung der Ablehnung des Margarinegesetzes durch den Bundesrath gegen die Regierung im Interesse eines in der nächsten Session zu erwartenden neuen Entwurfes innezuhalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juli.

Die Nordlandsreise unseres Kaisers verläuft programmgemäß. Der Monarch weilt seit Sonnabend in Drontheim, nachdem er Tags zuvor Aalesund besucht hatte. Das Wetter ist schön.

Der Aufenthalt des Kaisers in Drontheim, wo die „Hohenzollern" und der Kreuzer „Gefion" Kohlen einnehmen, wird etwa drei Tage dauern. Nach der Wiederabfahrt von Drontheim dürfte nach einander vor Molde, Noute, Kleve, Naes und Sylte geankert werden, während der Kaiser von Bord aus noch Eikerdalrand und Romsdal zu besuchen und von Sylte aus eine Kariolfahrt zu unternehmen gedenkt. Nach den bisherigen Bestimmungen liegt es in der Absicht des Kaisers, auf der Rückfahrt zwei Tage in Aalesund zu verweilen und von dort am 27. d. Mts. Abends in Oie am Norag-Fjord einzutreffen.

Der Quetscher.

Eine Geschichte aus Transvaal von **Friedrich Meister.**

(Nachdruck verboten.)

„Das giebt ein Donnerwetter mit Blitz und Hagel und Wolkenbruch in den Diggings, wenn der „Sanfte Lukas" wiederkommt und findet, daß einer seine Grube „gequetscht" hat," sagte mit einer Miene tiefster Weisheit der „Haarige Tom" zu der Gesellschaft von Müßiggängern, die im Schenkzimmer des „Lehmigen Stiefels" herumlungerte. Und da war keiner unter den Anwesenden, der nicht zustimmend und verständnisvoll mit dem struppigen Kopfe genickt hätte.

„Zum lehmigen Stiefel" nannte sich nicht unpassend das größte der drei „Hotels", die in Merryberg, den neuesten Golddiggings in Transvaal, wie Pilze aus der Erde geschossen waren, obgleich man die seit dem ersten Goldfunde verstrichene Zeit noch bequem nach Wochen berechnen konnte.

Das erste Erstaunen über den Fall, auf den Toms Bemerkung Bezug hatte, war einer allgemeinen Aufregung gewichen, die so groß war, daß die Digger, einer nach dem anderen, ihre Arbeit im Stich gelassen und sich allenthalben in Gruppen versammelt hatten, um ihre Gedanken über den bevorstehenden Sturm auszutauschen. Nur ein Mann wurde von dieser Unruhe nicht angesteckt, und gerade er hatte diese Erregung verursacht. Mochten die anderen Picke und Schaufel wegwerfen, er arbeitete ungestört am Gestade des Baches weiter und summte zu seiner eigenen Erbauung ein Lied dazu.

Hier sind ein paar Worte zur näheren Erklärung der Sachlage nöthig. Als vor etwa zwei Monaten zuerst das Gerücht laut wurde, daß der Boden von Merryberg ein vielversprechendes Goldlager sei, da befand sich unter den ersten Diggern, die wie die Aasgeier zu einem Kadaver von allen Seiten herbeiströmten, auch Lukas Gulpendam, ein Mann von Simsonsgestalt und Simsonskraft, wüst und verwildert, wie eben nur ein Digger verwildern kann, und dabei so streitsüchtig, daß man ihn mit dem Humor jener Kreise bald nur noch den „Sanften Lukas" nannte. Da er bereits hinreichende Erfahrung als Goldgräber hatte, so ward es ihm leicht, die ergiebigste Stelle ausfindig zu machen; diese nahm er ohne Weiteres für sich in Besitz und niemand wagte es, ihm den „Claim", oder Antheil, streitig zu machen. Hier arbeitete er mit eiserner Ausdauer vom Morgen bis in die Nacht, so daß es auch in dieser Leistung ihm niemand gleichthun konnte. Nach zweimonatlicher Arbeit hatte Lukas Gulpendam für etwa sechshundert Pfund Sterling Gold zu Tage gefördert. Dies reichte hin, um einige Wochen lang herrlich und in Freuden zu leben, und dies zu thun, nahm der Sanfte Lukas sich nunmehr vor. Er kaufte ein Pferd, legte das Geld in einem Leinwandbeutel vor sich über den Sattel und ritt nach der ersten Stadt auf englischem Gebiet, um hier das Gold in der Bank niederzulegen und sodann den dafür erhaltenen Check nach Diggerbrauch todtzuschlagen, das heißt, ihn einem menschenfreundlichen Gastwirth einzuhändigen und nun bei diesem so lange zu zechen, zu schlemmen und gleichgesinnte Brüder zu traktieren, bis das Guthaben erschöpft war oder wenigstens vom Wirth für erschöpft erklärt würde, was nicht immer dasselbe war.

Vor seiner Abreise hatte er zur Sicherung seines Anrechts an den Claim keine besonderen Vorkehrungen getroffen; sein Ruf als Raufbold und unbesieglicher Kämpe und die Drohung, jedem das Genick zu brechen, dem es einfiele, seinen Claim zu „quetschen", das heißt, von demselben Besitz zu ergreifen, reichten hin, denselben unantastbar zu machen.

Er mochte ungefähr zehn Tage abwesend sein, da erschien ein Mann im Diggerkamp, der nur wenig mehr als Schaufel und Picke mit sich führte. Ein schlanker, jugendlich aussehender, bartloser Gesell, kaum mittelgroß, mit tief gebräunten, nicht unangenehmen Zügen und einem Paar grauer, klarer Augen, aus denen zugleich Verschlagenheit, Entschlossenheit und unbeugsamer Muth blickten. Er nannte sich Greveland. Er schlug sein Zelt auf und schlenderte dann durch die Diggings, mit Sachkenntniß die verschiedenen Claims betrachtend. So gelangte er auch an die anscheinend verlassen liegende Grube des Sanften Lukas. Sein Blick überflog das Terrain; er nahm ein wenig Sand auf und prüfte denselben auf der flachen Hand. Dann fragte er den im Nebenclaim Arbeitenden, weshalb die Grube brach liege.

Der Gefragte, kein anderer, als der Haarige Tom, gab die gewünschte Auskunft, schilderte die Persönlichkeit des abwesenden Eigenthümers und deutete dann auch an, welchem Geschick der Vorwitzige anheim fallen würde, der diesen Claim „quetschen" sollte. Andere herzukommende Digger bestätigten Toms Angaben.

„Wie heißt denn dieser gefährliche Mann?" fragte der Neue ganz kühl.

„Sanfter Lukas heißt er."

„Hat er noch einen andern Namen?"

„O ja, Gulpendam, glaub' ich," sagte der Haarige Tom.

„Na, wenn Mynheer Gulpendam zurückkommt, dann kann er sich einen andern Claim suchen," fuhr der junge Mann fort. „Hier ist Gold, das aber wird sich Greveland holen. Und wenn der Sanfte Lukas noch weiter in diesem Claim arbeiten sollte, dann wird er eben auch für Greveland arbeiten."

Die Umstehenden sahen einander erschrocken an und dann versuchten sie, dem kecken Gesellen von seinem Vorhaben abzureden. Dessen Entschluß aber wurde dadurch nur um so fester.

„Er frißt Euch auf," warnte der Haarige Tom wohlmeinend, „Er ist noch 'mal so groß, wie Ihr; in den ganzen Diggins ist keiner, der's mit ihm aufnimmt."

„Dann wird er einen zähen Bissen an mir finden," versetzte Greveland sehr ruhig.

„Oder er spaltet Euch den Kopf mit dem Spaten," bemerkte ein anderer.

„Wenn ihm seiner nicht zuerst gespalten wird," entgegnete Greveland. „Ich will Euch was sagen, Leute; mein ganzes Vermögen sind fünf Pfund; die verwette ich gegen dieselbe Summe darauf, daß ich den Claim behalte und daß der Sanfte Lukas mich weder auffrißt, noch mir den Kopf spaltet. Und setzt ihr zehn gegen meine fünf, dann quetsche ich auch noch sein „Huisje" (Häuschen, Hütte) obendrein."

Diese Wette wurde angenommen; darauf wies man dem kühnen Fremdling die Bretterhütte des Tyrannen von Merryberg, und dieser nahm in größter Gemüthsruhe davon Besitz. Er richtete sich häuslich ein und begann dann die Arbeit in der Grube.

Zwei Tage später langte ein Ochsenwagen im Kamp an und demselben entstieg Lukas Gulpendam. Die wüst verlebte Zeit hatte deutliche Spuren auf seinem gedunsenen Gesicht zurückgelassen. Sein erster Gang war in den „Lehmigen Stiefel", wo ein Dutzend Digger soeben in lebhaftem Gespräch über Greveland begriffen war. Beim Erscheinen des Sanften aber verstummte jeglicher Mund, und eine Grabesstille verbreitete sich in dem von Schnapsdünsten durchzogenen Raum. Verwundert, forschend und argwöhnisch sah Lukas sich im Kreise um, den Grund dieser ungewöhnlichen Schweigsamkeit zu erfahren. Keiner aber wollte den Anfang machen, jeder scheute sich, den brutalen Menschen auf den jungen Fremdling zu hetzen, der sich durch seine Kühnheit und sein ruhiges, zielbewußtes Wesen bereits allgemeine Achtung erworben hatte.

Gulpendam aber hielt diese Ungewißheit nicht lange aus. „Was ist los?" rief er, den Nächststehenden rauh bei der Schulter packend. „Was giebt's hier? Thut's Maul auf, Ihr Rabenfraß!"

„Da ist einer gekommen und hat Euren Claim gequetscht," war die langsame Antwort.

(Schluß folgt.)

Wie die „Augsburger Abendzeitung" hört, hat der Kaiser sein Erscheinen zur Schlußparade welche der Prinz-Regent über das zweite bayerische Korps abhält, zugesagt.

Die Kaiserin empfing auf Wilhelmshöhe den Besuch des Großherzogs von Weimar. Dieser Tage hielt Prof. Oncken aus Gießen der Kaiserin und den drei ältesten Prinzen Vortrag über Kaiser Wilhelm I.

Im Auftrage des Kaisers überreichte Generaladjutant v. Mischke dem Fürsten zu Wied aus Anlaß der Feier der silbernen Hochzeit des Fürsten mit einem Glückwunschschreiben den Schwarzen Adlerorden. Dem Erbprinzen zu Wied wurde der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der königl. Krone verliehen.

Beim Stapellauf des Panzers „Kaiser Friedrich" ist, wie nachträglich bekannt wird, dem Chefkonstrukteur der Marine Dietrich eine besondere Ehrung zu theil geworden. Der Kaiser überreichte Herrn Dietrich, welcher das Panzerschiff „Kaiser Friedrich" konstruirt hat, seine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift.

Der bayerische Militärbevollmächtigte in Berlin und Bevollmächtigter zum Bundesrath, Oberst Freiherr Reichlin v. Meldegg wurde zum Generalmajor unter Stellung à la suite der bayerischen Armee ernannt.

Dem früher als General in chinesischen Diensten gewesenen Lieutenant a. D. v. Hannecken zu Berlin verlieh der Kaiser den Rothen Adlerorden 3. Klasse.

Das seit einigen Tagen umlaufende Gerücht, der türkische Botschafter am Berliner Hofe, Galib Bey, werde demnächst abberufen werden, entbehrt der Begründung.

Für die Erhöhung der Beamten- und Offiziergehälter im deutschen Reich wird ungefähr eine Summe von 12 Millionen erforderlich sein. Bei dem günstigen Stande des Etats wird sich diese Mehrausgabe aller Voraussicht nach auch ohne Convertirung ermöglichen lassen.

Im Wahlkreise Westhavelland beabsichtigen die Socialdemokraten an Stelle des Privatdocenten Dr. Arons-Berlin, eines Verwandten des vielfachen Millionärs Bleichröder, dessen Kandidatur wenig Anklang fand, den Schriftsteller Peus aufzustellen.

Die Militärverwaltung beabsichtigt, in Spandau ein großes Elektrizitätswerk zu bauen, um die Militärwerkstätten mit elektrischer Kraft zum Maschinenbetriebe und mit elektrischem Licht zu versorgen.

Zur Unterstützung der deutschen Schule in Samoa (Südsee) beabsichtigt die Kolonialgesellschaft 2000 Mark zu bewilligen.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Joest-Mainz erklärt, Familienverhältnisse halber seine Mandate niederlegen zu wollen.

Eine anarchistische Bibliothek in Broschürenform wird vom Verlage des „Socialist" im nächsten Monate herausgegeben werden. Die Hefte sollen, zur Massenagitation bestimmt, in zwangloser Folge erscheinen und pro Stück 5 Pfennige kosten.

Ausland.

Italien. Die „Opinione" erklärt die Nachricht, Visconti Venosta habe die Uebernahme des Portefeuilles des Aeußern abgelehnt, für unbegründet. Das Blatt fügt hinzu: „Wir haben Grund, daran festzuhalten, daß die nach der Rückkehr des Königs zu meldende Entscheidung günstig ausfallen und Visconti Venosta sich mit den anderen Ministern am Dienstag im Parlament vorstellen werde."

England. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind mit dem Prinzen Nikolaus in London eingetroffen.

Spanien. Eine Depesche aus Kuba meldet, daß das gelbe Fieber daselbst in der Zunahme begriffen ist. — Auch das noch!

Kreta. Die Pariser „Agence Havas" meldet aus Athen vom Sonnabend: 2000 Aufständische sind mit 5000 Türken bei Kalywes im Angriff begriffen. Die Aufständischen erhielten beständig Verstärkungen und schlugen die türkischen Truppen zurück. Die Verluste der Türken sind bedeutend, diejenigen der Aufständischen verhältnißmäßig geringer. — In Rethymo fanden am Freitag erneute Unruhen statt, da die Türken planten, das Christenviertel mit Dynamit zu zerstören. Die Ausführung dieses Planes wurde nur durch das Eingreifen des englischen Konsuls verhindert. Zwei christliche Deputirte verließen Kanea und kehrten nach Herakleion zurück, wo in Folge der Ermordung dreier Christen starke Bewegung herrscht.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Briesen**, 19. Juli. Das einem Konsortium gehörige Rittergut Adlig Lissewo sollte parzelliert werden, jedoch wurde die Parzellierung ohne Weiteres nicht erlaubt. Das Gut sollte sich vorerst verpflichten, zur Deckung der Schulunterhaltungskosten eine Kaution von 5000 Mk. zu hinterlegen. Schon waren einzelne Feuerstellen und Ansiedlungsbuden hergerichtet, diese mußten jedoch auf behördliche Anordnung wieder abgebrochen werden. Das Konsortium beabsichtigt nun, das Gut im Ganzen zu verkaufen.

— **Strasburg**, 18. Juli. Die letzte Stadtverordneten-Versammlnng bewilligte für das Völkerschlacht-National-Denkmal in Leipzig einen Beitrag von 25 Mark. Das Gehalt der Handarbeitslehrerinnen an den städtischen Schulen wurde vom 1. April 1897 ab auf 180 Mark bezw. 150 Mark erhöht. Der Lehrerin Fräulein Ritter wurde als Reisebeihilfe für die Theilnahme am Kursus für Jugendspiele in Danzig der Betrag von 40 Mark gewährt.

g **Culm**, 18. Juli. Mit allen Posten und Zügen trafen zum heutigen Märkisch-posener Bundesschießen über 220 Schützen ein. Um 10 Uhr begann im Hotel zum Kronprinzen die Delegirtenversammlung, in welcher 18 Gilden vertreten waren. Im Laufe des letzten Jahres ist ein Verein (Schubin) ausgeschieden. Neu eingetreten ist die Schützenkompagnie des Landwehrvereins Bromberg. In der heutigen Versammlung wurde die Gilde Allenstein neu aufgenommen. In Zukunft sollen die Verbandsfeste in der ersten Hälfte des Juli stattfinden. Nicht mehr einzelne Gilden sollen die Preise stiften, sondern der Vorstand wird ermächtigt, zu dem Bundesschießen 5 Preise im Werthe von mindestens 150, 50, 40, 30, 20 und 10 Mark Werth zu stiften. Abgelehnt wurde der Antrag, betreffend Aufnahme von Einzelmitgliedern. Ebenso wurde abgelehnt der Antrag, dem Vorstand zu der Delegirtenversammlung Reisekosten zu ersetzen. Auf welche Weise die Bundesscheibe beschossen werden soll, bleibt der Festgilde überlassen. Als Festort für das nächste Bundesschießen wurde Prinzenthal-Schleusenau gewählt. Die Gilde Czarnikau feiert im Jahre 1898 ihr 450 jähriges Jubiläum, die Gilde Gnesen im Jahre 1897 ihr 500jähriges. Als Bundes-Vorort wurde Posen, welches nach den jetzigen Verhältnissen mehr im Mittelpunkt liegt, gewählt. Dem alten Vorstande gehören die Herren Erfling, Druckereibesitzer Manthey, Büchsenmacher Besser und Hartstock, sämmtlich im Vorort Landsberg an. Die Einnahme betrug 978,76 Mark, die Ausgabe 399,03 Mark. Die 17 angeschlossenen Gilden zählen 1363 Mitglieder. Alsdann holte der Festzug — der Bundesvorsitzende, berittene Herolde, Fahnenjunker und Träger an der Spitze — mit den folgenden Gilden den Bundesschützenkönig, Schützenhauswirth Lachmann-Culm ab. (Culm hat z. Z. 5 Könige, nämlich außer den 3 Königen der hiesigen Gilden noch den König des westpreußischen Schützenbundes und den des posen-märkischen) und stellte sich auf dem Markte auf, wo Lehrer Grapentin namens des hiesigen Vereins die Gäste begrüßte. Alsdann zog der Festzug durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Schützenetablissement. Bei dem darauf folgenden Festessen brachte der Vorsitzende der hiesigen Gilde Winrich von Kniprode das Kaiserhoch aus; Bürgermeister Steinberg toastete auf die daheim gebliebenen Frauen. Lehrer Grapentin begrüßte nochmals die auswärtigen Schützenbrüder. Noch eine ganze Reihe Toaste folgten diesen. Um 4 Uhr begann das Schießen auf sämmtlichen Scheiben.

— **Culm**, 18. Juli. Zu gestern Nachmittag hatte Landrath Hoene zur Vorbesprechung über die bei der Eisenbahn-Direktion Danzig zu stellenden Anträge betreffs des Baues der Bahnlinie Culm-Unislaw verschiedene Besitzer des am Bau interessirten Kreistheiles und auch den Magistrat eingeladen. Herr Hoene verlas das Reskript des Eisenbahn-Ministers, der die Bedingungen formulirt hatte, unter welchen der Bau der ca. 18 Kilometer langen Bahnstrecke zu Stande kommen könnte. Nach diesen Bedingungen muß der Kreis den Grund und Boden, 20 Hektar, unentgeltlich hergeben und außerdem noch einen Kostenbeitrag. Vorausgesetzt wird noch, daß die Rentabilität der Bahnstrecke erwiesen werde, und daß Aussicht vorhanden sei, daß später Kleinbahnen Anschluß finden werden. Bahnhöfe sind in Kielp und Plutowo in Aussicht genommen. Herr Hoene war der Ansicht, daß zur Zeit eine Verhandlung mit den Interessenten nicht gut möglich sei, weil die Linie nicht feststände und es absolut nothwendig sei, die Verpflichtungen des Kreises bezüglich des abzutretenden Grund und Bodens festzustellen, zumal der Kreis jetzt schon eine bedeutende Schulden- und Abgabenlast zu tragen habe. Dem widersprach Gutsbesitzer Sieg-Raczyniewo. Eine Verzögerung der Angelegenheit sei nicht räthlich und es müßten alle Hebel angesetzt werden, um den gemachten Anfang zu einem baldigen Ende zu führen. Im übrigen warnte Herr Sieg vor übertriebenen Ansprüchen, da möglicherweise der Kreistag, der die Forderungen des Ministers bedingungslos anzunehmen habe, Anstoß fände und in Folge dessen ein Scheitern dieser hochwichtigen Angelegenheit eintreten könnte, was zu beklagen wäre. Der nächste Redner, Oberamtmann Krech-Althausen, sprach in ähnlichem Sinne und legte dar, daß weder die große Schuldenlast noch sonst etwas den Kreis bestimmen dürfte, neue Schulden im Verkehrsinteresse nicht noch aufzunehmen. Auch Culm müßte seinen Obolus bringen, da es durch die Bahn wesentlich gewinne und daher alle Veranlassung habe, Opfer zu bringen. Bürgermeister Steinberg erklärte, daß er nicht beauftragt sei, irgend welche bindende Erklärungen namens der Stadt abzugeben, daß er aber versichern könne, daß dieselbe nicht hintenan stehen werde, wenn es sich darum handele, ihre Verkehrsinteressen zu heben. Der Landrath schloß die Versammlung mit einer Einladung zum nächsten Verhandlungstermin und zur Theilnahme an der in Aussicht genommenen Bereisung der Bahnstrecke.

Th. **Jastrow**, 19. Juli. Bei prachtvollem Wetter beging heute der hiesige Männer-Gesangverein „Liedertafel" sein diesjähriges Sommervergnügen im nahen Eichwäldchen. Zahlreiche Freunde des Gesanges hatten sich zu dem Feste eingefunden, welches unter Konzert und Gesangsvorträgen einen recht schönen Verlauf nahm. — Als der Hilfsjäger Däske aus Landeck vorgestern Morgen von seinem Rundgang durch den Wald heimkehrte, entlud sich plötzlich sein Gewehr und die ganze Ladung drang dem Beamten in den Hinterkopf; D. war sofort eine Leiche.

— **Dirschau**, 17. Juli. Ein entsetzliches Unglück hat sich am Dienstag in einer Torfgrube zu Lukoschin ereignet. Dort waren zwei Mädchen an der Torfschneidemaschine mit dem Einwerfen des Torfes beschäftigt. Hierbei mußten sie auf dem hölzernen Tische stehen. Die Maschine hat zur Aufnahme des Materials einen trichterfömigen Behälter, in dessen unterem, verengerten Theile durch eine Schneidevorrichtung, bestehend in zwei in entgegengesetzter Richtung rotirenden Walzen, die mit breiten, scharfen Messern versehen sind, der Torf zerkleinert wird. Die Mädchen standen auf einem an der Maschine angebrachtem Tisch, von welchem sie den Torf in den Trichter einzuwerfen hatten. Die Maschine wird durch eine Lokomobile in Betrieb gesetzt. Die Scharwerkerin Franziska Brandt glitt nun während der Arbeit aus und fiel in die Schneidevorrichtung, welche der Unglücklichen im Nu das linke Bein völlig zermalmte und auch den Unterleib derartig aufriß, daß sofort die Eingeweide hervorquollen. Durch den plötzlichen Ruck beim Zerschneiden der Knochen sprang der Treibriemen von der Scheibe ab, wodurch die Maschine zum Stillstand kam, und man konnte das gräßlich verstümmelte Mädchen aus ihrer schrecklichen Lage befreien, es gab jedoch schon nach kurzer Zeit unter fürchterlichen Schmerzen den Geist auf. Die gerichtliche Untersuchung, ob und wem etwa ein Verschulden an dem Unglück beizumessen ist, ist eingeleitet worden. Die nachträglich von der königlichen Staatsanwaltschaft in Danzig angeordnete Sektion der Leiche des verunglückten Mädchens wird im Laufe des heutigen Tages vorgenommen werden.

— **Marienburg**, 19. Juli. Dem von einer Berliner Firma unterbreiteten Projekt der Erbauung von Markthallen in Marienburg stellt sich der Magistrat ablehnend gegenüber, da hierselbst kein Bedürfniß dafür vorliege.

— **Rastenburg**, 18. Juli. Der hier verstorbene Stabsarzt a. D. Belau soll ein Vermögen von etwa 100 000 Mark, aber keine erbberechtigten Verwandten noch ein Testament hinterlassen haben. Es wird wohl der Fiskus Erbe sein.

— **Aus Westpreußen**, 19. Juli. Prinz Albrecht von Preußen wird bekanntlich in seiner Eigenschaft als Inspekteur der 1. Armee-Inspektion in der zweiten Hälfte des August einer Anzahl Garnisonen unserer Provinz, Thorn, Graudenz, Danzig etc. einen Besuch abstatten. In Danzig wird der Prinz bei dem kommandirenden General v. Lentze Wohnung nehmen. Es ist nicht unmöglich, daß der Prinz in Danzig auch zur Zeit der Ankunft des Manövergeschwaders bleiben wird, bei welchem Prinz Heinrich als Divisionskommandeur weilen wird, und zu dessen Abschluß wahrscheinlich der Kaiser aus Wilhelmshaven eintrifft.

— **Konitz**, 17. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat in die Familie des Besitzers Wroblewski in Bruß große Trauer gebracht. Das 5jährige Söhnchen des Besitzers war mit dem Knechte auf das Feld gefahren und hatte dort, während der Knecht sich am Geschirr zu schaffen machte, das Frühstück desselben gehalten, wobei das Kind seinen Stand vor den Pferden wählte. Hierbei wurde es durch einen unglücklichen Hufschlag eines Pferdes so derb gegen die Hirnschale getroffen, daß es mit zerschmettertem Schädel niederfiel und gleich verstarb. Die Familie hat im vorigen Jahre bereits einen jungen blühenden Sohn durch den Typhus verloren.

— **Bromberg**, 18. Juli. Der Oberpräsident v. Wilamowitz-Möllendorff fuhr gestern Nachmittag von Schleusenau mit dem um 2 Uhr 10 Minuten abgehenden fahrplanmäßigen Zuge der Kleinbahn nach Krone a. B. Nach einem kurzen Aufenthalt auf dem Bahnhof wurde die Strafanstalt Cronthal besichtigt, sowie auch die Klosterkirche. Sodann fuhr der Oberpräsident in Begleitung des Landraths in einer ihrer bereits harrenden Equipage nach Klarheim, von wo gestern Abend beide Herren nach Bromberg zurückkehrten. Heute früh begaben sich die Herren mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 8,47 Uhr nach Weißenhöhe. Dort stand ein Extrazug der Kleinbahn zur Weiterreise nach Lobsens ꝛc. bereit. — Im Alter von 76 Jahren starb gestern ein alter Bromberger Bürger, der Zimmermeister Alexander Stüber. Herr Stüber ließ sich hier im Jahre 1847 als Zimmermeister nieder, ist seitdem ununterbrochen als Meister thätig gewesen. Der Verstorbene war ein schlichter ehrlicher Charakter und hier weit über seine Berufskreise hinaus geachtet und beliebt.

— **Schlochau**, 17. Juli. Am 15. d. Mts. wüthete in dem Dorfe Peterswalde, hiesigen Kreises, eine große Feuersbrunst. Nachmittags gegen 6 Uhr, als fast alle Bewohner auf dem Felde bei der Ernte beschäftigt waren, entstand das Feuer in dem Insthause des Besitzers Pirsing, und bei der großen Trockenheit und da fast alle Gebäude mit Stroh gedeckt waren, verbreitete sich dasselbe von hier aus mit großer Schnelligkeit auf die Nachbargebäude. Es sind im ganzen acht Gehöfte mit zugehörigen Scheunen, Ställen und Schuppen total niedergebrannt. Leider sind auch drei Kinder in den Flammen mit umgekommen. Die ersten auf der Brandstelle waren die dort gerade eintreffenden Herren Kreisbaumeister Dürau von hier und Gymnasiallehrer Haase aus Berlin, die sich bei den Rettungs- und Löscharbeiten hochverdient gemacht haben. Ein Kind, welches gerade aus einem brennenden Hause hervorstürzte und in seiner Angst auf ein ebenfalls brennendes Gebäude lief, wurde von dem Gymnasiallehrer Herrn Haase noch lebend aus dem Feuermeer herausgeholt. Beide Herren waren dem Kinde nachgeeilt, die Hitze war jedoch so groß, daß sie anfangs wieder umkehren mußten. Während nun Herr D. aus dem nächsten Hause Tücher und Wasser holen wollte, benutzte Herr H. eine günstige Windrichtung und zog das Kind aus dem brennenden Hause, wobei leider auch der edle Retter so erhebliche Brandwunden erlitten hat, daß er jetzt krank darniederliegt. Das Kind verstarb unter fürchterlichen Schmerzen nach zwei Stunden. In Folge des großen Schreckens vermochten die Bewohner nur wenig zu retten, viel todtes und lebendes Inventar wurden ein Raub der Flammen. Ein mit Ziegeln gedecktes Wohnhaus, welches schon in Brand gerathen war, wurde durch den Kreisbaumeister Dürau mit wenigen Eimern Wasser gelöscht. Ebenfalls rettete Herr D. ein in einem schon brennenden Stalle befindliches Pferd. Kaum war dasselbe im Freien, da stürzte das Gebäude unter großem Getöse zusammen. Das Feuer ist durch Kinder, welche mit Streichhölzern spielten, entstanden. An dem Löschen betheiligten sich die Spritzen von Rosenfelde, Heinrichswalde und Pr. Friedland.

— **Aus Ostpreußen**, 19. Juli. Die Ostpreußische Provinzial-Synode wird am 3. November zusammentreten. Die Sitzungen werden voraussichtlich 10 Tage in Anspruch nehmen.

— **Königsberg**, 18. Juli. Eine Nachricht von dem Aufgeben der Bernsteingrube durch die Firma Stantien u. Becker zum 1. Januar k. J., sowie von der Errichtung eines neuen Unternehmens derselben Firma, einer chemischen Fabrik, wird von der „Königsb. Allg. Ztg." bestätigt.

— **Aus der Provinz Posen**, 19. Juli. Die 23. Posener Provinzial-Lehrerversammlung findet am 6. und 7. Oktober in Posen statt. An Vorträgen für die Hauptversammlung sind bis jetzt angemeldet: Pestalozzis Wirken für die Volksbildung und Volkswohlfahrt, Referent Rektor Richter-Posen. Die Stellung des Lehrers zu den Hauptfragen des öffentlichen Lebens, Referent Lehrer Tews-Berlin, Mitglied des Vorstande vom deutschen Lehrerverein. Die neuesten Bestrebungen auf dem Gebiete des naturkundlichen Unterrichts, Referent Töchterschullehrer Westphal-Bromberg.

Lokales.

Thorn, 20. Juli 1896.

+ [Militärisches.] Auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatze trifft zur Besichtigung des Niederschlesischen Fußartillerie-Regiments Nr. 5 heute Abend gegen 10½ Uhr auf dem Hauptbahnhofe Seine Excellenz der kommandirende General des V. Armee-Korps, General der Infanterie v. Seeckt aus Posen hier ein und nimmt im „Hotel Kaiserhof" Wohnung. Dem Vernehmen nach wird derselbe morgen im Laufe des Nachmittags den Schießplatz wieder verlassen.

— [Militärische Uebung.] Ein Bataillon des Fußartillerieregiments Nr. 11, davon zwei Kompagnien aus Fort I und Buchtafort und zwei Kompagnien aus der Stadt, wurde heute früh 4 Uhr auf den Dampfern „Prinz Wilhelm" und „Koppernikus" bis zu den Katharinenbergen befördert, von wo aus die Mannschaften noch 8 Kilometer bis Schulitz zu marschiren haben, wo sie heute einquartirt werden. Morgen geht der Marsch zu dem bevorstehenden bereits erwähnten Angriffs-Manöver nach Bromberg. Die Regimentsmusik begleitete das Bataillon auf der Dampferfahrt. Der Dampfer „Prinz Wilhelm" kehrte noch Vormittags nach hier zurück, „Koppernikus" blieb noch an der dortigen Ausladestelle.

* [Personalien.] Zu Amtsrichtern sind ernannt: die Gerichtsassessoren von Kienitz aus Ratibor bei dem Amtsgerichte in Neumark Westpr., Dr. Maßmann aus Berlin bei dem Amtsgerichte in Pr. Stargard und Wetzel aus Bromberg in Schildberg. — Versetzt ist der Eisenbahn-Bureau-Diätar Kutzner von Graudenz nach Bromberg. — Vom Landrath bestätigt ist die Wahl der Besitzer Herrmann Heise-Guttau und Wilhelm Wirth jun.-Chrapitz zu Gemeindevorstehern für jene Gemeinden, ferner der Rentier Otto Rakow als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Gremboczyn und der Wirthschaftsbeamte Aloys von Langen-Hytrens-Neu-Grabia als Gutsvorsteher-Stellvertreter für diesen Gutsbezirk.

— [Der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein-Loxten] hat gestern auf der Reise von Berlin nach Ostpreußen unsern Bahnhof passiert. Der Minister fuhr gestern bis Allenstein, von wo aus er die Provinz Ostpreußen, auch ihre Kanalanlagen, ihre natürlichen Wasserstraßen, u. a. auch die masurischen Seen, bis Memel besichtigen wird. Am 25. erfolgt die Rückkehr nach Berlin.

+ [Die freiwillige Feuerwehr] hielt am Sonnabend auf dem Rathhaushofe eine zweistündige Uebung ab. Die Uebung war von den Mitgliedern gut besucht, auch Stadtbaumeister Leipolz war anwesend. Die Manöver gingen glatt von statten.

— [Der gestrige Sonntag] war wegen des prächtigen Wetters wieder einmal ein rechter Ausflugstag, und er wurde als solcher denn auch in gehöriger Weise ausgenutzt. In der Stadt war es in den Nachmittagsstunden gar still, ein desto regeres Leben herrschte aber dafür in den zahlreichen Vergnügungslokalen und Ausflugspunkten außerhalb der Stadt, so in der Ziegelei, wo die Kapelle der 21er konzertirte, in Schlüsselmühle (Konzert des 5. Fußart.-Regts. aus Posen) und im Lulkauer Park (Konzert der 61er Kapelle). Sehr stark besucht waren auch die Etablissements „Kaiserhof" und „Hohenzollernpark" auf dem Schießplatz; ebenso wie der Kaiserhof ist auch der Hohenzollernpark des Herrn Schulz schnell zu einem beliebten Ausflugs- und Erholungsziel des Thorner und Podgorzer Publikums geworden. Ein sehr buntes Leben herrschte auch in Leibitsch, wo die Schule ihr Schulfest feierte. Nach Bromberg, wo gestern wieder ein großes Radwettfahren stattfand, hatten Mitglieder der beiden hiesigen Radfahrer-Vereine „Vorwärts" und „Pfeil" zu Rad und solche des Thorner Rudervereins zu Boot eine Ausfahrt unternommen.

— [Im Schützenhaus-Theater] fand am Sonnabend eine zweite Aufführung des Blumenthal'schen Lustspiels „Gräfin Fritzi" und am gestrigen Sonntag bei sehr starkem Besuch eine Wiederholung der hübschen Operettenposse „Flotte Weiber" statt, die wieder den lebhaftesten Beifall fand. Heute, Montag, wird der lustige Schwank „Der Raub der Sabinerinnen" von Schönthan und morgen, Dienstag, die Operettenposse „Der Stabstrompeter", ein Seitenstück zu „Flotte Weiber", gegeben.

— [Im Viktoria-Garten] veranstaltete am Sonnabend der Landwehrverein ein Sommerfest, bestehend in Konzert mit Schlachtmusik, Tanz etc., welches sich einer außerordentlich regen Betheiligung zu erfreuen hatte und einen allseitig in hohem Maaße befriedigenden Verlauf nahm. — Am Mittwoch giebt im Viktoria-Garten die Kapelle des Infant.-Regts. v. d. Marwitz unter Herrn Rieck's Leitung wieder ein Concert; dasselbe beginnt um ½8 Uhr Abends und weist ein sehr ansprechendes Programm auf.

*** [Der Deutsche Frauenverein für die Ostmarken] hat seine Mitgliederzahl seit den vier Monaten seines Bestehens verdoppelt. Der vom Zweigverein Usch mit Unterstützung des Hauptvereins ins Leben gerufene Volkskindergarten wird vermuthlich am 1. Oktober d. Js. seine Wirksamkeit beginnen; auch in Zempelburg i. Westpr. konnte mit Unterstützung des Hauptvereins bereits am 1. Juni ein Volkskindergarten mit über 40 Kindern eingerichtet werden. Die Bildung weiterer Zweigvereine steht bevor. Mit dem Allgemeinen Deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande ist der Verein in ein Verbandsverhältniß getreten.

— [Der deutsche Handelsgärtnertag] findet vom 27. bis 29. Juli in Stettin statt. Eine der wichtigsten Fragen, mit denen sich die Versammlung beschäftigen wird, betrifft die einer anzustrebenden gesetzlichen Organisation der Gärtnerei.

[] [Stadt-Fernsprecheinrichtung.] Diejenigen Personen ꝛc. welche im laufenden Jahre Anschluß an das Stadt-Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, haben ihre Anmeldungen bis zum 15. August an das Telegraphenamt hierselbst einzureichen.

X [Ziegelei-Berufsgenossenschaft, Sektion I.] Heute Vormittag 10 Uhr begann im rothen Saale des Artushofes hierselbst die Sektionsversammlung. Die Tagesordnung umfaßte 6 Nummern: Geschäftsbericht pro 1895, Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung, Wahl von drei Rechnungsrevisoren, Festsetzung des Etats pro 1897 und Einholung der Genehmigung im Falle einer Etatsüberschreitung, Festsetzung des Ortes für die nächstjährige Sektionsversammlung, Berathung etwaiger Anträge. Außerdem fand noch die Generalversammlung des Ost- und Westpreußischen Zieglervereins statt. Ein Mitglied hielt einen Vortrag über eine Reise nach Rom. Um 2 Uhr Nachmittags fand ein Festessen statt, und gegen 4 Uhr sollte eine Ausfahrt auf der Straßenbahn nach dem Ziegeleietablissement stattfinden. Die Sektionsversammlung war im Ganzen von ungefähr 50 Berufsgenossen besucht, von Thorn aus nur durch 4 Mitglieder. Gestern Abend hatte bereits ein Rendez-vous im Kneiphof des Artushofes stattgefunden.

— [Militäranwärter im Gemeindedienst]. Zu einem Städtetag, auf dem zum Bundesrathsbeschluß, betr. die Anstellung von Militäranwärtern im Gemeindedienst Stellung genommen werden soll, hat der Nürnberger Magistrat Einladungen erlassen.

= [Gewerkvereinswesen.] Der Ausbreitungsverband der Westpreußischen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) hat gestern seinen siebenten Delegirtentag in Graudenz in dem Gasthof „Drei Kronen“ abgehalten.

X [Zuckerausfuhr.] Aus Westpreußen sind im Monat Juni 66431, aus Pommern 71705 Doppelzentner Zucker ausgeführt worden.

+ [Eine Neuerung im Postverkehr,] die sich der vollkommensten Vergessenheit zu erfreuen scheint, wird wohl nicht mit Unrecht einmal wieder in Erinnerung gebracht. Es handelt sich dabei um die Erleichterung, daß Geldbeträge auch mittels gewöhnlicher Postkarte eingezogen werden können, während dies früher nur mittels des sogenannten Postauftrages möglich war. Bei Geldeinziehungen durch Postkarte ist letztere einfach nur mit der Adresse des Zahlungsflichtigen und ferner am Kopfe derselben Seite mit der Angabe des zu erhebenden Betrages in Buchstaben und Ziffern, sowie mit dem Namen nnd Wohnort des Auftraggebers zu versehen, während die Rückseite der Karte zu beliebigen Mittheilungen wie z. B. auch zur Quittung über die geleistete Zahlung benutzt werden kann. Eine solche Nachnahmekarte kostet nur 15 Pfg., während für den Postauftrag 30 Pfennige zu zahlen sind. Für die Uebersendung des eingezogenen Betrages aber werden von der Post die nämlichen Sätze erhoben, wie bei Postaufträgen, d. h. also die für Postanweisungen geltenden.

= [Die Bürgerliste,] d. h. die Liste der stimmberechtigten Bürger unserer Stadt, liegt im Bureau I des Magistrats zur Einsichtnahme bis einschl. den 30. d. Mts. aus. Wir machen darauf aufmerksam, daß im Herbst Stadtverordneten-Neuwahlen stattzufinden haben, bei denen die jetzt ausliegende Liste zu Grunde gelegt werden wird. Wir empfehlen deshalb allen Wahlberechtigten auf das Angelegentlichste, sich davon zu überzeugen, daß sie in die Liste eingetragen und daselbst mit einem richtigen Steuersatze vermerkt sind.

= [Eine wichtige Entscheidung für das reisende Publikum] bezüglich des Aufbewahrens der Werthsachen ist vom Landgericht I Berlin bei Gelegenheit eines Diamantendiebstahls gefällt worden. Ein Kaufmann H. war mit seiner Frau aus Warschau auf einer Vergnügungsreise nach Berlin gekommen und im Zentralhotel abgestiegen. Frau H. führte in einer Handtasche ihre Juwelen im Werthe von 3000 Mark bei sich. Sie nahm sie mit in das gemeinschaftliche Zimmer. Bald nach der Ankunft verließen die Eheleute das Hotel und schlossen ihr Zimmer sorgfältig ab. Bei der Rückkehr fanden sie die Zimmerthür mit Nachschlüssel geöffnet, ihre Koffer erbrochen und die Handtasche ihres Inhalts beraubt. Trotz der angestellten Ermittelungen konnte der Thäter nicht ermittelt werden. Frau H. klagte nun gegen die offene Handelsgesellschaft Rudolph als Inhaber des Hotels, die gesetzlich den Hotelgästen für alle Sicherheit der von ihnen eingebrachten Sachen haftet. Die Verklagte wandte ein, sie hafte nur für Schmuckgegenstände, die ihr zur besonderen Verwahrung übergeben würden, da sie sonst die Haftung für solche durch Anschläge, die in jedem Zimmer des Hotels an einer in die Augen fallenden Stelle angebracht seien, ablehne. Der Rechtsanwalt der Klägerin führte demgegenüber aus, daß ein solcher Anschlag ungenügend sei, besonders aber den Ausländern gegenüber, die die deutsche Schrift und Sprache nicht beherrschen. Die Hotelgäste müßten ausdrücklich von dem Wirth oder einem seiner Angestellten bei ihrem Zuzug auf die von ihm gestellten Bedingungen bezüglich seiner Haftung hingewiesen werden, wenn er sich von einer Haftung unter anderen Verhältnissen befreien wollte. Dieser Ansicht schloß sich das Gericht an und erkannte nach dem Klageantrage.

+ [Vorsicht beim Inseriren]. Unter dieser Spitzmarke schreiben die Marienwerderer „N. W. M.“: Die größte Sorgfalt muß seit dem am 1. Juli erfolgten Inkrafttreten des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs bei Abfassung von Zeitungs-Inseraten nnd sonstigen geschäftlichen Ankündigungen beobachtet werden. Wer in öffentlichen Anzeigen über die Beschaffenheit, Herstellungsart und Preisbemessung von Waaren oder gewerblichen Leistungen, über die Art des Bezuges oder die Bezugsquelle, über den Besitz von Auszeichnungen, über den Anlaß des Verkaufs unrichtige Angaben thatsächlicher Art macht, die den Anschein eines günstigen Angebots hervorrufen sollen, kann mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. belegt werden. Die bisher üblichen Reklameformen wie „Vollständiger Ausverkauf“, „Ohne Konkurrenz am Ort“, „Noch nie dagewesene günstige Einkaufsgelegenheit“, „Wegen Aufgabe des Geschäfts“ u. s. w. werden demnach zu vermeiden sein, wenn sie den thatsächlichen Verhältnissen nicht vollständig entsprechen. Die Behörden selbst werden ja allerdings nicht immer in der Lage sein, derartige Uebertretungen in jedem einzelnen Falle festzustellen und zur gerichtlichen Bestrafuug zu bringen, sie werden aber voraussichtlich von privaten Seiten vielfache Unterstützung finden.

W [Ueber körperliche Züchtigung der Schüler] hat das Oberverwaltungsgericht Berlin unlängst folgende Entscheidung gefällt: „Der Lehrer ist zur Vornahme „empfindlicher körperlicher Züchtigungen“ und zwar sowohl bei Schülern einer anderen, wie auch bei solchen seiner eigenen Klasse absolut berechtigt. Da das Verhalten der Schüler auch außerhalb der Schule der Schulzucht unterliegt, so darf die Züchtigung seitens des Lehrers selbstredend auch außerhalb der Schullokalitäten stattfinden. Dasselbe Recht hat auch der Geistliche in seiner Eigenschaft als Religionslehrer. Die Schulzucht kann nur dann Gegenstand eines gerichtlichen Verfahrens werden, wenn eine merkliche oder wesentliche Verletzung des Schülers stattgefunden hat. Als merkliche oder wesentliche Verletzung gilt aber nur eine solche, welche Gesundheit und Leben des Schülers „nachweislich“ gefährdet. Blutunterlaufungen, blaue Flecken und Striemen gehören nicht hierzu; denn jede empfindliche Strafe läßt solche Erscheinungen zurück.

— [Versäumniß von Schulfeierlichkeiten.] Die Frage, ob die Versäumniß von Schulfeierlichkeiten, wie sie am Sedantage, am Geburtstage des Kaisers und bei ähnlichen Gelegenheiten veranstaltet zu werden pflegen, als strafbare Schulversäumniß anzusehen sei, wurde, wie die „Br.-L.-Ztg.“ berichtet, kürzlich von dem Gericht in Solingen in verneinendem Sinne beantwortet. Ein Vater hatte sein Kind am Kaisersgeburtstage zu Hause behalten und in Folge der von der Schule erstatteten Anzeige einen Strafbefehl erhalten. Er hatte Einspruch erhoben und das Gericht, das die Sache einmal vertagt hatte, um sich über die Frage anderweitig zu informiren, hat nunmehr entgegen der Ansicht der Regierung entschieden, daß derartige Feiern nicht Lehrstunden im Sinne des Gesetzes sind, daß demgemäß also Eltern nicht gezwungen werden können, ihre Kinder an ihnen theilnehmen zu lassen. Der Amtsanwalt will gegen das Urtheil Berufung einlegen; sollte es aber in den ferneren Instanzen auch aufrecht erhalten werden, so wird man sich entschließen müssen, die bisher in ähnlichen Fällen geübte Praxis, Versäumnisse derartiger Feiern als unentschuldigte Schulversäumniß zur Anzeige zu bringen, zu verlassen.

@ [Die internationale Hunde-Ausstellung in Graudenz] wurde am Sonnabend eröffnet. Am Freitag und zum Theil auch noch Sonnabend früh waren aus allen Himmelsgegend die Hunde in Graudenz eingetroffen, und es bot sich den Hundefreunden eine überaus reichhaltige Sammlung aller erdenklichen Hundespecies; wir nennen hier nur die neuerdings so beliebten Foxterriers, die in außerordentlich großer Zahl vertreten sind, ferner kurzhaarige, langhaarige und stichelhaarige Vorstehhunde, Teckel, Pudel, Pudelpointer, Setters, Neufundländer, Bernhardiner, Schweißhunde, Windspiele, Pintscher, Möpse, Bulldoggen, deutsche und andere Doggen, Wolfshunde etc. Eine gelbe deutsche Dogge des Herrn P. Mandel in Ribenz bei Kl.-Czyste (Westpreußen) ist darum besonders interessant, weil sie ein 1893 geborener direkter Abkömmling des Reichshundes Tyras ist. Der Besitzer war eine Zeit lang Administrator beim Fürsten Bismarck und ist so in den Besitz des auch geschichtlich nicht uninteressanten Hundes gelangt. — Gegen 9 Uhr Sonnabend früh eröffnete Hauptmann Kiep-Graudenz, der Vorsitzende des Ausstellungskomitees, die Ausstellung mit einer Ansprache, in welcher er die Anwesenden, unter denen sich vorzugsweise Landwirthe, Forstleute, Offiziere und auch mehrere Damen befanden, begrüßte. Das Ergebniß der Ausstellung sei überaus erfreulich; statt der erwarteten 120 seien über 200 Hunde aus allen Theilen Deutschlands, ja sogar aus Rußland und Rumänien eingetroffen, wodurch der Ausstellung ein internationaler Charakter gegeben worden. Das Interesse am Hundesport sei in Deutschland sehr gewachsen. Vor zwanzig Jahren sei es nur mit großer Mühe möglich gewesen, eine Hundeausstellung in Deutschland unter bescheidensten Verhältnissen zustande zu bringen. In diesem Jahre würden in Deutschland allein 10 Ausstellungen abgehalten. Wir könnten uns in Deutschland getrost England, das bisher an der Spitze dieses Sports stand, an die Seite stellen. Die Ausstellung in Graudenz böte nicht nur in Jagdhunden und Foxterriers etc. ganz Hervorragendes, sondern auch auf dem Gebiete der Luxushunde viel Interessantes. Mit einem Kaiserhoch schloß Hauptmann Kiep seine Eröffnungsrede. — Zum Zwecke der Prämiirung wurden die Hunde klassenweise den Preisrichtern vorgeführt, wobei die Untersuchung der Foxterriers durch den als hervorragender Fachmann weithin bekannten Baron v. Born-Neumarktl (Oberkrain) von besonderem Interesse war. Herr v. B., der selbst außer Konkurrenz, einen drahthaarigen Foxterrier, der in Treptow die Staatsmedaille erhalten hat, ausgestellt, ging mit großer Sorgfalt und Genauigkeit zu Werke. In ähnlicher Weise gingen die Preisrichter auch in den andern Klassen vor. Das Ergebniß der Prüfung wird amtlich bekannt gemacht werden. — Nachmittags, sowie am gestrigen Sonntag fand auch Fuchs-Schliefen statt, zu dem sich Jagdfreunde in großer Zahl einfanden. Heute Abend wird die Hundeausstellung wieder geschlossen.

Ω [Ein Ueberfall] ist, wie wir hören, am Sonnabend Abend auf eine Person und ein Fuhrwerk auf der Jacobsvorstadt, und zwar hinter dem Festungswalle auf der Fahrstraße nach der Stadt zu, unternommen worden.

□ [Messerstecherei.] In einer hiesigen Werkstatt geriethen heute Mittag zwei Gesellen bei der Arbeit in Streit, in dessen Verlauf der eine dem andern mit dem Messer eine tiefe Wunde im rechten Oberarm beibrachte. Der Verwundete mußte sofort ärztliche Hülfe nachsuchen.

§ [Polizeibericht vom 19. u. 20. Juli.] Gefunden: Ein weißes Taschentuch, gez. F. K. auf der Bromberger Vorstadt. — Verhaftet: Dreizehn Personen.

* [Holzeingang auf der Weichsel am 18. Juli.] Heppner u. Klitscher, J. Ingwer, Otto Voß durch Abend 2 Traften für Heppner u. Klitscher 300 Tannen Balken, 500 Eichen Plancon, für J. Ingwer 600 Tannen Balken, 489 Eichen Plancon, 1100 Eichen Rundschwellen, für Otto Voß 150 Tannen Balken, 211 Eichen Plancon. — Hellberg und Fribuck für Sal. Eisenstadt durch Glauberson 3 Traften 667 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 2534 Kiefern Sleeper, 5278 Kiefern einf. Schwellen, 2238 Rundelsen, 253 Rundeschen. — P. Wolowelski durch Helberg 1 Traft 489 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 28 Kiefern einf. Schwellen, 145 Eichen Plancon, 953 Eichen einf. Schwellen. — A. Horowitz durch Silber 2 Traften 4900 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber. — Hirschfeld durch Ramocki 1 Traft 4540 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber. — A. Jeserski durch Salomon 6 Traften 1955 Kiefern Rundholz, 128 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 950 Tannen Balken, 11 Eichen Plancon, 795 Rundeschen, 6 Rundbirken, 22 Espen. — C. Müller durch Reich 2 Traften 987 Kiefern Rundholz, 333 Rundelsen, 94 Rundweißbuchen. — D. Francke Söhne, L. Reich durch Wianecki 2 Traften für Francke Söhne 309 Kiefern Rundholz, für L. Reich 24 Kiefern Rundholz, 4095 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber 9 Rundtnnnen. — Eingang am 19. Juli: A. Lehn durch Sachs 3 Traften 43 Kiefern Rundholz, 1139 Rundtannen, 235 Rundelsen, 50 Rundbirken, 65 Espen. — H. Eidem durch Zedlinski 3 Traften, 1253 Kiefern Rundholz, 551 Rundtannen.

r Mocker, 19. Juli. Zu gestern Abend hatte der Schützenkönig unserer Gilde, Herr Bauunternehmer Stropp, die Mitglieder und mehrere Gäste zur nachträglichen Königsfeier in das Schützenhaus eingeladen. Ca. 60 Personen nahmen an der Festlichkeit theil und wurden von dem König aufs gastfreundlichste bewirthet. Durch verschiedene wohlklingende Piecen, vorgetragen von der Artillerie-Kapelle Nr. 11 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Schallinatus, und ein wirkliches Brillantfeuerwerk wurde der Aufenthalt in der festlich geschmückten Kolonnade verschönt. Allgemeines Interesse erregte ein Trio (Geige, Mandoline und Cither), Musiker der Artillerie-Kapelle, die auf ihren Instrumenten die lieblichsten Weisen vortrugen. Beim Festessen toastete der erste Vorsitzende der Gilde, Herr Tornow auf den Schützenkönig, der nach altem Brauch die Mitglieder zum Mahle um sich versammelt habe. Erwähnenswerth ist, daß seit dem 23jährigen Bestehen des Vereins Herr Stropp die höchste Anzahl von Ringen, nämlich 58 in fünf Schuß erreicht hat. Der König trank auf treue Kamerad- und Schützenbrüderschaft. Der zweite Vorsitzende, Herr W. Brosius, feierte in begeisterter Rede Se. Majestät den Kaiser, worauf nach dreimaligem Hoch die Nationalhymne gesungen wurde. Herr Peting ließ die Frauen hochleben. Bis tief in die Nacht hinein währte die Festlichkeit und dürfen wir es verrathen, daß sich sämmtliche Theilnehmer aufs Beste amüsirt haben.

Podgorz, 18. Juli. Verhaftet wurde gestern in dem Glacis der Militär-Schwimmanstalt durch den Gendarm Pagalies von Podgorz eine Arbeiterfrau aus Mocker, weil sie sich in dem Glacis umhertrieb und 3 Bretter mit sich führte, welche voraussichtlich von der Bahn gestohlen worden sind. Die Frau gab an, sie habe die Bretter in dem Glacis gefunden. — Durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters gerieth gestern Mittag der Roggen des Brauereibesitzers Thoms von hier in Brand, indem der Arbeiter ein Streichholz, mit welchem er seine Tabakspfeife ansteckte, noch brennend fortwarf. Mehrere Arbeiter konnten zum Glück sofort den Brand löschen, so daß nur ein kleiner Schaden entstanden ist. — An dem Geburtstage des Kaisers in diesem Jahre ist einem Fräulein in Stewken eine Halskette im Werthe von 40 Mark abhanden gekommen. Vor einigen Tagen ist die Kette bei einer anderen Dame gesehen und derselben abgenommen worden. Sie gab an, die Kette von ihrer Freundin geschenkt erhalten zu haben; die Freundin behauptet, die Kette gefunden und nicht entwendet zu haben. — Die Bürgerrolle der stimmberechtigten Wähler pro 1896, welche bis zum 31. d. Mts. im hiesigen Magistratsbureau zu Jedermanns Einsicht ausliegt, weist 209 Wähler auf.

Vermischtes.

Neue Regeln der Landstraße stellt ein humoristischer Korrespondent der englischen Zeitschrift „The Cycle“ auf; dieselben würden nach seiner Ansicht das Radfahren sehr erleichtern. 1. Jeder Fußgänger muß mit Glocke und Signalhorn versehen sein und muß dieselbe beim Straßenübergang ertönen lassen, sobald er ein Fahrrad am Horizont erblickt. 2. Bei Nacht muß jeder Fußgänger mit einer brennenden Laterne versehen sein. 3. Die ganze Gegend muß geebnet werden, damit den Radfahrern das lästige Bergauffahren erspart wird. 4. Fußgänger müssen gezwungen werden, auf dem Fahrdamm zu gehen, damit die Bürgersteige für die Radfahrer frei bleiben. 5. Jeder Fußgänger, der auf dem Bürgersteig betroffen wird, soll mit einer Strafe von nicht über 40 Mark belegt werden. 6. Jeder Fußgänger, der durch seine Ungeschicklichkeit den Fall eines Radfahrers dadurch veranlaßt, daß er sich überfahren läßt, wird ebenfalls mit einer Strafe in derselben Höhe belegt. 7. Jeder Eigenthümer von Hunden oder Hühnern, die von Radfahrern überfahren werden, soll mit schwerer Strafe belegt werden. 8. Alle Fußgänger müssen nach dem Gesetze besteuert werden und numerirt sein.

Ein Hagelwetter richtete in Baden unter den Reben und Feldfrüchten großen Schaden an.

Eine unbegreifliche Angewohnheit mancher Frauen in Bezug auf die Behandlung ihrer kranken Kinder hat in Berlin beklagenswerthe Folgen gehabt. Es kommt oft vor, daß eine Mutter ihr krankes Kind aus dem Krankenhause wieder wegholt, nachdem sie es kaum gebracht hat. Alle Abmahnungen, den kleinen Patienten nicht leichtfertig den Händen der Aerzte zu entziehen, helfen in der Regel nichts. Die Mutter braucht irgend einen Vorwand, daß sie das Kind zurücknehmen müsse. Die Ursache aber ist eine andere. Die Mütter lassen sich von guten Freundinnen alles Mögliche aufschwatzen, was den Kindern im Krankenhause passiren könne. So kam auch dieser Tage eine Frau in ein Berliner Krankenhaus und holte ihr 1 Jahr altes Kind, das sie erst kürzlich gebracht hatte, wieder ab. Der Arzt warnte sie eindringlich, da das Kind schwer krank sein. Umsonst, die Frau ging mit ihrem kranken Liebling davon. Es dauerte nicht lange, da kam sie in heller Verzweiflung wehklagend wieder, um sich einen Todtenschein zu erbitten. Das Kleine war ihr in den Händen gestorben.

Erschossen hat sich der Lieutenant Steffen II vom Leib-Regiment in Frankfurt a. O., angeblich in Folge Mißhandlung eines Füsiliers.

Wegen seines Duells mit Finanzdirektor v. Bennigsen in Dar-es-Salaam ist gegen Oberrichter Eschke in Ostafrika ein Verfahren eingeleitet.

Abgebrannt ist die Fahrradfabrik in Conventry (England). 600 Arbeiter sind brodlos geworden.

Ein Mord und ein Selbstmord sind in der Holzmarktstraße in Berlin verübt worden. Dem Anscheine nach handelt es sich um ein Liebespaar. Vor acht Tagen kehrte in das betr. Haus, in dem viel an Fremde vermiethet wird, ein junges Paar ein, angeblich ein Geschwisterpaar Kramer aus Magdeburg. Polizeilich waren sie noch nicht gemeldet. Sonnabend früh hörte die Wirthin zweimal hintereinander einen dumpfen Knall. Als die Thür schließlich mit Gewalt geöffnet wurde, fand man die Wohnungsinsassen als Leichen auf. Zwei Briefe, die die jungen Leute hinterlassen haben, beschlagnahmte die Polizei.

„Man sucht recht fette Kinder als Köder bei der Jagd auf Krokodile; man wird sie heil und ohne Schaden nach Hause bringen.“ Solche Annoncen liest man häufig in den Journalen von Ceylon. Die Sache, die auf den ersten Blick wie ein Scherz aussieht, entspricht durchaus den Thatsachen. Ernste Reisende versichern sogar, daß die Krokodiljäger niemals Noth an „Köder“ von fetten Kindern haben. Die Eltern haben absolutes Vertrauen zu dem scharfen Auge und der Treffsicherheit dieser Jäger und vertrauen ihnen ohne die geringste Beunruhigung ihre Kinder an. Die Krokodile von Ceylon sind träger, als alle anderen dieser Welt, und es braucht eines besonderen Köders, um sie von den unzugänglichen Uferstellen der Flüsse, wo sie sich im Sande sonnen, herbeizulocken. Um ihre Apathie zu besiegen, werden nun die Babes nicht weit vom Flusse ausgesetzt, und hinter einem Busche wartet der Jäger. Ist das Thier in Schußweite gelockt, so schießt der Jäger, er zielt in das Auge und die Kugel trifft immer. Außer dem festgesetzten Miethspreise für den „Köder“ erhalten die Eingeborenen gewöhnlich auch das Fleisch der Krokodile, die oft dutzendweise an einem Tage geschossen werden.

Neueste Nachrichten.

Rom, 19. Juli. Der König wird morgen Vormittag hierher zurückkehren. Es wird auf das Bestimmteste bestätigt, daß Visconti Venosta das Portefeuille der Auswärtigen Angelegenheiten angenommen habe.

Bern, 19. Juli. Der Schweizer Bundesrath hat die Schweineeinfuhr vom 20. d. Mts. ab generell verboten. Für Schweine über 60 Kilo kann Einfuhrerlaubnis ertheilt werden, falls die Kantonsregierungen sich zur strengen Ueberwachung bis zur Abschlachtung verpflichten. Erlaubniß für leichtere Zuchtschweine wird nur ausnahmsweise ertheilt unter der Bedingung dreißigtägigen Stallbannes und thierärztlicher Ueberwachung. Gesuche um Einfuhrbewilligungen sind unter Angabe des Einfuhrzollamtes an die zuständigen Kantonsbehörden zu richten.

Athen, 19. Juli. Mehrere christliche Deputirte verließen Kanea trotz der Bemühungen der Konsuln, sie zum Bleiben zu veranlassen. — Die Entsetzung Abdullah Paschas bestätigt sich.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. Juli um 6 Uhr früh über Null: 0,40 Meter. — Lufttemperatur + 21 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: nordwest.

Handelsnachrichten.

Thorn, 16. Juli. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: schwül. Weizen: kleines Angebot sehr geringe Kauflust 128/29 pfd. hell 136 Mk. 131/33 pfd. hell 137/38 Mk. — Roggen: flau sehr geringes Geschäft 123/24 pfd. 100 Mk. — Gerste: geschäftslos. — Erbsen: Futterw. 103/4 Mk. — Hafer: unverändert heller, reiner 113/15 Mk. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag den 21. Juli: Wolkig, wärmer, strichweise Gewitterregen.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 20. Juli Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,34 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von	nach
A. Palkowski	Kahn	Chlorkalk	Danzig	Warschau.
Ww. Mielke	"	verschiedene Ladung	"	"
A. Sehl	"	Eisenbahnschienen	"	"
H. Witt	"	"	"	"
A. Voß	"	Harz	"	"
A. Kopcynski	"	Quebrachoholz	"	"
S. Krause	"	Blech	"	"
P. Wickland	"	Kohlen	Danzig	Dobrzyn.
C. Pohl I.	"	leer	Pensau	Thorn.
C. Pohl II.	"	"	"	"

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	20. 7.	18. 7.		20. 7.	18. 7.
Russ. Noten. p. Cassa	216,20	216,20	Weizen: Juli	141,—	142,—
Wechs. auf Warschau k.	216,05	216,—	September	137,25	139,—
Preuß. 3 pr. Consols	99,80	100,—	loco in N.-York	64 3/8	64 5/8
Preuß. 3½ pr. Consols	105,—	105,10	Roggen: loco.	112,—	113,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,90	106,—	Juli	109,—	109,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,75	99,80	September	110,25	111 50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,90	105,—	Oktober	111,—	112,50
Poln. Pfandb. 4½%	68 30	68,30	Hafer: Juli	122,25	122,—
Poln. Liquidatpfdbr.	66,70	66,50	September	115,—	114,75
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,30	100,40	Rüböl: Juli	44,90	44,80
Disc. Comm Antheile	211,60	210,75	Oktober	44,70	44 70
Oesterreich. Bankn.	170,10	170,20	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	34,80	34,80
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	70er Juli	38,60	38,70
			70er September	38,90	38,90

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Westpr. Gewerbe-
Ausstellungs-Lotterie
Graudenz 1896.

1200 Gewinne im Gesammtwerthe von 18 000 Mark.
Hauptgewinne: 5000 Mk., 2000 Mk., ꝛc.
11 Loose 10 Mark, — Loosporto 10 Pf., — Gewinnliste mit Porto 15 Pf.
empfiehlt und versendet **das General-Debit für Thorn:**
Expedition der „Thorner Zeitung“,
sowie sämmtliche mit Plakaten kenntliche Verkaufsstellen, woselbst auch einzelne Loose zu haben sind
Agenten werden in allen Orten angestellt. (1688)

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist am 12. Juli 1896 die durch Statut vom 25. Juni 1896 errichtete Genossenschaft unter der Firma: **Bank ludowy**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, mit dem Sitze in Siemon, eingetragen worden.

Die Genossenschaft betreibt Bankgeschäfte zwecks Personal-Creditgewährung an Mitglieder.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen durch das Blatt: „Pylgrzym“. Falls diese Zeitung eingehen sollte, so erfolgen die Bekanntmachungen durch den Deutschen Reichsanzeiger, bis durch die Generalversammlung ein anderes öffentliches Blatt bestimmt wird.

Die Bekanntmachungen erfolgen durch den Vorstand oder den Aufsichtsrath, indem zwei Mitglieder des Vorstandes unter der Firma der Genossenschaft ihre Unterschriften setzen bezw. der Vorsitzende oder dessen Stellvertreter unter die Firma der Genossenschaft den Zusatz: der Aufsichtsrath und darunter seinen Namen setzt.

Die Mitglieder des Vorstandes sind: die Besitzer **Ignaz Firyn** aus Renczkau, **Mathäus Zelazny** und **Johann Niewiemski**, beide aus Siemon.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts, Abtheilung I, Jedem gestattet. (3090)

Thorn, den 12. Juli 1896.

Königl. Amtsgericht.

Der städtische Gasmeister **Theodor Behnke** ist als

Wiegemeister

bei der Centesimalwaage an der Gasanstalt angestellt und heute als solcher von uns

vereidigt

worden.

Bei Verwiegungen wird gewöhnlich nur ein Abdruck des Druckapparats übergeben. Wird ein besonderer Wiegeschein verlangt, so ist dafür außer der Wiegegebühr von 50 Pf., eine weitere Gebühr von 25 Pf. zu zahlen.

Thorn, den 18. Juli 1896. (3093)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein Theil der **Dill**'schen Badeanstalt steht auch in diesem Jahre für Unbemittelte offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr Mittags ab.

Für unbemittelte Frauen und Mädchen, insbesondere auch Dienstmädchen, sind die Wochentage

Montag, Mittwoch und Freitag,

für Knaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen dagegen

Sonnabend, Sonntag, Dienstag und Donnerstag

bestimmt.

Badekarten werden an Schulkinder durch die Herren Lehrer, sonst und während der Ferien auch an Schulkinder durch die Herren Bezirksvorsteher bezw. Armendeputirten vertheilt. Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen. (3000)

Thorn, den 11. Juli 1896.

Der Magistrat.

Verdingung von Bettungshölzern.

Die Lieferung von

1096 kiefernen Bettungsbohlen à 3 m lang,
200 kiefernen Bettungsbohlen à 2,1 m lang,

soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Termin am

11. August 1896, Vorm. 10 Uhr im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artilleriedepots. (3071)

Die Bedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 10 zur Einsicht aus bezw. können gegen Einsendung von 75 Pfg. Schreibgebühren bezogen werden.

Artilleriedepot Thorn.

Die Bauarbeiten

nebst Materialienlieferung für den Neubau eines Schießplatz-Verwaltungs-Dienstwohngebäudes auf dem Fußartillerie-Schießplatz zu Thorn sollen am

Freitag, den 24. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des Bauamts II, Elisabethstraße 16 II öffentlich in einem Loose verdungen werden.

Portofreie, versiegelte und mit der entsprechenden Aufschrift versehene Angebote sind bis zum genannten Termine an das Bauamt II abzugeben. Die für die Angebote zu verwendenden Verdingsanschläge können gegen Entrichtung von 4,00 Mark ebenda in Empfang genommen werden, auch liegen die Verdingsbedingungen während der Dienststunden dortselbst zur Einsichtnahme aus.

Thorn, Garnison-Bauamt II.

2 g. möbl. Z. b. z. verm. Jakobstr. 9, II r.

Herrengarderoben-Maassgeschäft

mit **guter Kundschaft** in großer Provinzial-Stadt mit Reingewinn von **4—4500** Mk. jährlich, Familienverhältnisse wegen sofort zu verkaufen. Erf. **5—6000** Mk. Offerten unter **F. 975** an die Exped. d. Ztg. erb.

Zum 15. Septb. resp. **1. Okt.** d. Js. wird in

guter Geschäftsgegend
ein Lokal mit großen Schaufenstern,

welches sich zum

Manufakturwaarengeschäfte

eignet, zu miethen gesucht.

Gefl. Offerten unter **3046** an d. Exped. d. Ztg. erbeten. (3046)



Mellinstraße 8

ist das **Gartengrundstück**, besteh. aus Wohnhaus, Stallgebäude und Garten **ab 1. April 1897** zu verpachten. Anfragen in der Buchhandlung v. **Walter Lambeck.** (3088)



Die höchsten Preise

für jedes todte und lebende Pferd, welches mir auf meine Abdeckerei gebracht wird, zahle **15** Mark, für solche, die ich abholen lasse, zahle **10** Mark.

A. Luedtke,
Abdeckerei Thorn.

Ein neues Fenster

ist billig zu verkaufen.
Bäckerstraße 39, p.

ca. 10000 alte 10 Pf.-Briefmarken
hat zu verkaufen (3054)
Mowitz, Brombergerstr. 31.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Elisabethstr. 4, Ld. m. Woh.	1500 M.
Brombergerstraße 41, 8 Zim.	1500 M.
Mellinstr. 89, 2. Et. 7 Zim.	1350 M.
Schulstraße 19, 1. Etg.	1350 M.
Brombergerstr. 96 8 Zimmer	1350 M.
Mellin- u. Ulstr.-Ecke 2. Et. 6 Z.	1200 M.
Mellinstraße 89, 1. Et. 6 Zim.	1100 M.
Brückenstr. 8, 2. Et. Pferdst., 6 Z.	1000 M.
Brombergerstraße 35a, 5 Zm.	950 M.
Baderstr. 2, 2. Et. 7 Zim.	850 M.
Gerberstr. 23, 1 Lad. u. 2 Zim	850 M.
Breitestr. 17, 3. Etg. 6 Zim.	800 M.
Gerstenstr. 6, 1. Et. 6 Zim.	750 M.
Baderstr. 7, 2. Etg. 5 Zim.	750 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn.	700 M.
Gerechtestr. 25, 1. Et. 5 Zim.	650 M.
Alt. Markt 12, 2. Et. 4 Zim.	650 M.
Gerechtestr. 35, Erdgesch., 4 Zim.	600 M.
Grabenstr. 2, 1. Et. 4 Zimm.	600 M.
Breitestr. 38 2 Et. 4 Zimmer	550 M.
Strobandstr. 16, part., 4 Z.	542 M.
Baderstr. 2, parterre, 4 Zim.	525 M.
Tuchmacherstr. 11, 2. Etg. 4 Zim.	500 M.
Schulstr. 20, 2. Et. 3 Zimm.	500 M.
Heiligegeiststr. 11, 2. Etg 3 Zim.	500 M.
Bachestr. 2, 2. Et. 3 Zimmer	475 M.
Mauerstr. 36, 1. Et. 4 Zim.	470 M.
Schulstr. 21, part. 3 Zimm.	450 M.
Klosterstr. 1, 1. Et., 3 Zim.	420 M.
Jakobstr 15, 3. Etage, 4 Zim.	400 M.
Klosterstr. 1, 3. Et., 3 Zim.	375 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim.	360 M.
Seglerstr. 27, 3 Zimmer,	350 M.
Culmerstr. 22, 3. Et. 3 Zim.	320 M.
Baderstr. 2, 2. Etg. 2 Zim.	300 M.
Schillerstr. 4, 3. Et. 3 Zimm.	300 M.
Culmerstr. 11, 2 Zimmer	290 M.
Gerechtestr. 5, 3 Etg. 3 Zim.	270 M.
Mauerstr. 36, part. 2 Zimmer	255 M.
Grabenstr. 2, Hofwohn. 2 Z.	240 M.
Schillerstr. 20, 1. Et. 2 Zim.	225 M.
Jacobsstr. 17, Erdgesch. 1. Zim.	210 M.
Alt. Markt 12, 4. Et. 2 Zim.	210 M.
Baderstr. 14, 1 Et. 2 Zimm.	200 M.
Altst. Markt 12 1. Et. 1 Compt.	200 M.
Seglerstr. 19 2. Et. 2 Zim.	186 M.
Strobandstr. 20, 1. Et. 1 Zim.	180 M.
Gerberstr. 13/15 2. Et. 2 Zim.	180 M.
Strobbandstr. 6, 4. Et. 2 Zim.	150 M.
Mellinstr. 76, part. 2 Zimmer,	150 M.
Bäckerstr. 37, Hofwohn. 1 Zim.	150 M.
Kasernenstr. 43, part. 2 Zim.	120 M.
Gerberstr. 18, 1. Et. 2 m. Zim.	30 M.
Strobandstr 20, pt., 2 m. Zim.	25 M.
Marienstraße 8 1 Et. 1 m. Zim.	20 M.

Bäckerstr. 39 II,

eine Wohnung von 3 gr. Zimmern nebst Zubehör ab 1. Oktober zu vermiethen.

Mellien-, Hofstr. Ecke 123, 1 Treppe, 3 Zimmer, Entree, Balkon, besondere Umstände halber für 255 Mk. vom 1. Oktober zu vermiethen. (3066)

Mbl. Wohnungen m. Burschengelaß
Zu erfrag. **Coppernikusstr. 21** im Laden.

Verlag von Ernst Lambeck, Thorn.

Erlaube mir, das bereits in vielen Auflagen erschienene Koch- und Wirthschaftsbuch

„Martha“

herausgegeben von **Minna Hoff** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Das beste Kochbuch für die bürgerliche Küche.

In Leinwand gebunden. **3 Mark.**

Die grosse Verbreitung, welche die „MARTHA“ in allen Theilen Deutschlands gefunden, ist der sicherste Beweis für die Brauchbarkeit und den Werth des Buches. Der Inhalt ist durchweg der Praxis entnommen. Jedes der 600 Recepte ist von der Verfasserin in der eigenen Wirthschaft erprobt worden und hat sich in vieljähriger Anwendung auf das Beste bewährt. Darin liegt der wesentliche Vorzug dieses Kochbuches vor vielen anderen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

LANOLIN Toilette-Cream LANOLIN

Nur echt mit Marke „Pfeilring“

Marke Pfeilring

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Insertions-Aufträge

für sämmtliche Zeitungen
der Nachbarprovinzen und des übrigen Deutschlands
befördert prompt
zu Originalpreisen und ohne Portoaufschlag
die Annoncen-Expedition der „Thorner Zeitung“.

FRAUEN-FLEISS



Grösstes Handarbeitenblatt der Welt

Verlag: **John Henry Schwerin,** Berlin W. 35.

Monatl. erscheint eine **8 seitige Nummer** in Grossfolio-Format, alle nur möglichen Techniken enthaltend,

mit grossem Contourenbogen

(naturgrosse Vorlagen zum Durchpausen etc.).
Vierteljährlich
3 farbige Handarbeiten-Lithographien.

Abonnementspreis: Vierteljährlich **75 Pf.**
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Kl. möbl. Zimmer b. z. verm. Schloßstr. 4.

Bromb. Vorst., Kasernenstr. 3 neu ausgeb. Kellerw. z. v. Ausk. ert. Herr Rest. **Thieart.**

Die II. Etage

Altstädtischer Markt 17 z. 1. Oktober z. verm.
(2752) **Geschw. Bayer.**

2 Wohnungen, 3 und 4 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Schulstr. 21 parterre, **eine Wohnung,** 3 Zimmer, Vorgarten und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. (2815)

Herrschaftl. Wohnung

zu verm. **Brauerstr. 1. Robert Tilk**

1 kl. möbl. Zimmer ist an 1 Dame oder Herrn billig z. verm. Strobandstr. 16, p. r.

Die v. Herrn Hauptm. **Briese** bewohnte

Parterre-Wohnung,

Seglerstraße 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2746)
J. Keil.

Breitestr. 32, III. Etage

1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör per sofort oder 1. Oktober zu verm. Zu erfragen bei (2855)
K. Schall, Schillerstraße.

Kleine Familienwohnung,

Gärtchen, Pferdestall und Remise mit allem Zubehör vom 1. October cr. zu vermiethen
Mocker, Lindenstr. 4.

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Kammer, Culmerstr. 20 III, hat zu vermiethen
(2802) **H. Nitz,** Culmerstr. 20.

Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (2644)
Gerechtestraße 33, 2 Tr.

Eine Wohnung in der 1. Etage 5 Zim. und Zubehör, Gerechtestr. 25, zu vermiethen.
(3059) **A. Teufel.**

Eine Wohnung

2. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu verm.
(2920) **Przybill,** Schillerstr. 6.

Ein möbl. Zimmer mit Beköstigung billig vom 1. n. Mon. zu vermiethen.
Bäckerstr. 11, part.

Ausverkauf

der

C. Sakriß'schen Concursmasse
Schuhmacherstr. 26.

Moselwein pr. Fl. 60 und 75 Pfg.
Rothwein pr. Fl. 0.70, 0.80, 1.00, 1.25 und 1.50 Mk.
Ungarwein pr. Fl. 0.90, 1.00, 1.40 und 1.75 Mk.
Portwein pr. Fl. 1.40 und 1.60 Mk.
f. **Cognac** pr. Fl. 0.90, 1.00, 1.25 und 1.50 Mk.
Franz. Cognac pr. Fl. 2.00, 3.00 und 4.00 Mk.
Feinsten Himbeersaft diverse Sorten feinster Liköre zu ganz billigen Preisen.

Reparatur-Werkstatt

für

Nähmaschinen

aller Systeme

prompt! billig!

Singer Co.
Act. Ges.
(vormals G. Neidlinger.)
Thorn, Bäckerstraße 35.

Garantirt reinen
Schleuderhonig
empf. **A. Kutkiewicz,** Schuhmacherstr. 27.

Schützenhaustheater.

Dienstag, den 22. Juli cr.

Der Stabstrompeter.

Operettenposse in 4 Akten.
Seitenstück zu „**Flotte Weiber**“.
(3099) **Die Direction.**

Thorner Liedertafel.

Dienstag, den 21. Juli 1896,
Abends 8½ Uhr.
Versammlung im Tivoli.
Die Lodz'er Noten sind mitzubringen.

Viktoria-Garten.

Mittwoch, den 22. Juli cr.:

Grosses Militär-Concert

gegeben von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Rieck.**

Entree **30** Pf., Familienbillets (2 Pers. **50** Pf.)
Anfang 7½ Uhr.
Bei eintretender Dunkelheit wird der ganze Garten
prachtvoll illuminirt.

Bin verreist bis zum 15. August.
Dr. Wolpe.

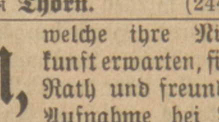


Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Leibschmerzen, Verschleimung, Aufgetriebensein, Skropheln ꝛc.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit,** machen viel **Appetit.** Näh. die Gebrauchsanweisung. Nur echt, wenn auf jeder Umhüllung das obige Dr. Spranger'sche Familienwappen sofort deutlich zu erkennen ist. Alle anders bezeichneten Waaren weise man sofort zurück.

Zu haben in Thorn nur echt in der **Menzschen** Apotheke am Markt à Fl. 60 u. 250 Pf.

C. C. Spranger, Görlitz,
Sohn u. Erbe des Hofarztes Dr. G. Spranger.



Zu empf. **Echt A. Schulz'sches Wiener Kraftpulver!** Gegen **Magerkeit,** oder Demjenigen, welcher durch **Krankheit** ein **wohles Aussehen** verloren hat, als bestes **Nahrungsmittel.** (Gesetzlich geschützt u. prämiirt.) Ganze **Dose** 1.25 M., halbe **Dose** 75 Pf. zu haben bei **Anton Koczwara** in **Thorn.** (2442)

Damen,

welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau
Ludewski, Königsberg i/Pr
Oberhaberberg 26. (2721)

Unentbehrlich für Frauen und Mädchen!
Die neueste Original-Broschüre

„Geheime Winke“

in allen diskreten Angelegenheiten (Period.-Störung. etc.) von einem erf. amerikanischen Frauenarzte versend. (3091)
Helmsens Verlag, Berlin SW. 47.

Wäsche jeder Art
wird zum Sticken billigst angenommen
Koppernikus- und Bäckerstraße-Ecke Nr. 17, 3 Treppen.

6000 Mark

werden auf sichere Hypothek sofort oder per 1. Oktober gesucht. Gefl. Offerten in der Expededition dieser Zeitung unter **O. S.**

Junge Mädchen,

die das Wäschenähen erlernen wollen, können sich melden bei
Frau **L. Kirstein,** Bäckerstr. 37 II.

50—60 Maurer

finden dauernde Beschäftigung in
Bromberg.
H. Lewandowski,
(3044) **Maurermeister.**

Malergehilfen

finden Beschäftigung (2962)
G. Jacobi.

Ein Lehrmädchen findet in meinem Glas- und Porzellan-Geschäft Stellung.
(3098) **Raphael Wolff.**

Lehrling,
der die **Brod- u. Kuchen-Bäckerei** erlernen will, kann sofort eintreten. (3040)
Herrmann Thomas j., Schillerstr. 4.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.